

Wie entwickeln wir den Widerstand gegen die Kürzungspolitik?

Redebeitrag von Gert Bierikoven, „Essen steht AUF“-Vorstandsmitglied und Aktivist in der Oase-Initiative

Wir haben ja bei der „Giftliste“ erkennen können, dass die Menschen in vielen Bereichen ihrer Lebensbedingungen von der Kürzungspolitik sind betroffen sind. Zu der „Giftliste“ muss man noch den Druck auf die Betroffenen im Hartz IV-Bereich hinzu-rechnen. Viele Kürzungen betreffen grundlegende Fragen des alltäglichen Lebens wie der Zwang gegenüber Hartz IV- oder Grundsicherungsempfängern zum Umzug in eine preiswertere oder kleinere Wohnung oder das Angebot an Kita-Plätzen. Anderes wie Bäder-, Bibliotheks-, Jugendzentrums- oder Theaterschließungen betrifft oft weiter gehende kulturelle Bedürfnisse. Wichtig ist, dass wir nicht die einen gegen die anderen Fragen und Bedürfnisse ausspielen lassen. Bei den ersten Bürgerversammlungen der Oase-Initiative kamen immer wieder Vorschläge, man könne ja bei Theater, Konzerten und Ballett, der sogenannten „Hochkultur“ sparen. Wir haben uns immer gegen solche Vorschläge, die unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse gegeneinander ausspielen, gewendet. Stattdessen suchten wir den Schulterschluss mit anderen Protestbewegungen, so auch mit den Beschäftigten der TuP oder den Kleingärtnern.

Wir haben im Laufe der Zeit mit der Steigerung der Effektivität und Produktivität unserer Arbeit einen Stand unserer Lebenslage und Lebensbedingungen erreicht und können nicht zulassen, dass dieser für eine Umverteilung zugunsten der Profite und der Anhäufung von Reichtum in den Händen weniger wieder auf ein niedrigeres Niveau heruntergedrückt wird. Im Gegenteil treten wir auch angesichts der Kürzungspolitik für die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen ein. Insofern greifen wir auch den in den städtischen Haushalten eingeführten Mechanismus von pflichtigen und freiwilligen Ausgaben an.



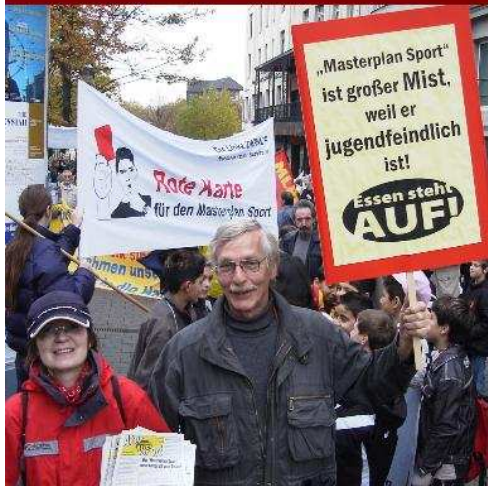
Ein Familienbad wie die Oase, das nicht auf Schulschwimmen und sportliches Schwimmen ausgerichtet ist, ist eine so genannte freiwillige Leistung der Stadt. Es ist aber wichtig dafür, dass Babys und Kleinkinder an Wasser gewöhnt werden und spielerisch schwimmen lernen, dass Kinder und Jugendliche im Wasser toben können und die Eltern mit den Kindern etwas zusammen unternehmen können. Es ist auch für Erwachsene und Senioren wichtig, die dort Wassergymnastik machen oder sich auch einfach nur bewegen können. Ein solches Bad wird sich bei erschwinglichen Preisen nicht Kosten deckend betreiben lassen.

Als freiwilligen Leistung einer verschuldeten Stadt wirken die Aufsichtsbehörden wie Bezirks- und Landesregierung darauf hin, dass die Ausgaben dafür gekürzt werden oder so ein Bad wie die Oase sogar geschlossen wird.



Ein Kampf dagegen ist also keine einfache Sache. Wir haben mit dem Kampf gegen Sportstätten- und Bäderschließungen begonnen, als der Masterplan Sport bekannt wurde. Damals konnten wir die gemeinsame Fraktion Die Linke/DKP/AUF nutzen, um den Kampf zu organisieren und die Initiative der betroffenen Sportvereine zu unterstützen.

Die Demonstration gegen den Masterplan Sport am 18.11.2006



Aufgrund der Proteste und vor allem der großen Demonstration gegen den Masterplan am 18. November 2006 nahm die Stadt die Bäderschließungen aus dem Masterplan heraus. Das war ein Erfolg, sollte aber zugleich den Widerstand spalten. Dadurch gerieten die Bäderschließungen etwas aus dem Blick. Über ein Bädergutachten wurden sie aber eingebracht. Das Bädergutachten schlug 2008 vor, die Oase zu schließen, wenn der Aquapark am Centro in Oberhausen in Betrieb geht, weil dieser einen Ersatz für die Oase darstelle. Anfang 2010 bestätigte der Rat der Stadt die Schließung der Oase zum 1. April 2010 als einen bereits 2008 mit der Annahme des Bädergutachtens gefassten Beschluss. Wer meint, der Protest gegen die Schließung der Oase habe zu spät eingesetzt, vernachlässigt die Vorgeschichte der Bewegung gegen den Masterplan Sport.

Die erste Bürgerversammlung im Februar 2010 und die ersten Aktionen gegen die Oase-Schließung



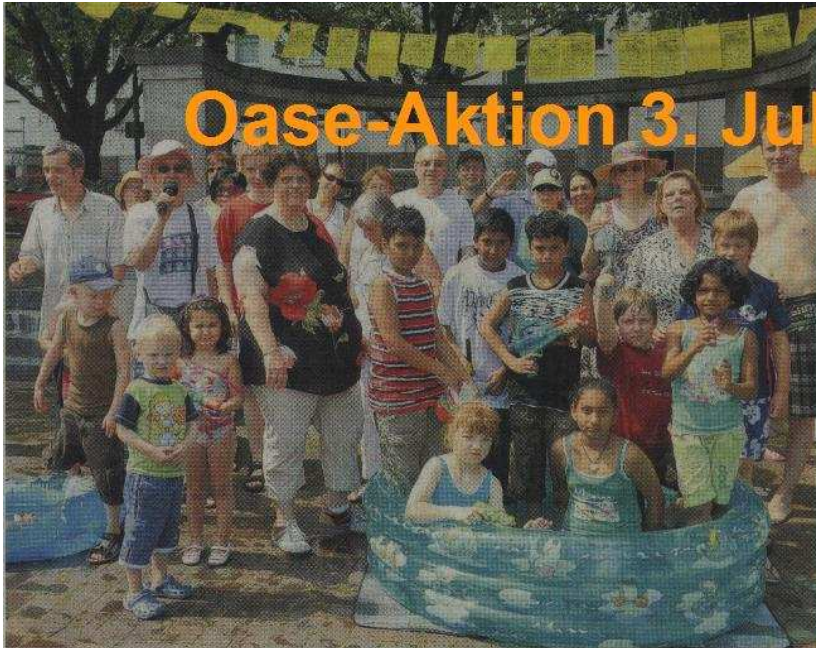
Demonstration in Frohnhausen am 13. März 2010

Aktion vor dem Grillo Theater

An der ersten Bürgerversammlung am 26. Februar letzten Jahres nahmen etwa 100 Leute teil. Auch an den ersten Aktionen, so der Demonstration am 13. März, gab es noch eine gute Beteiligung. Zur zweiten Bürgerversammlung am 19. März kamen aber schon nur etwa 50 Leute. Zur dritten Bürgerversammlung am 16. April, also nach der Schließung der Oase, kamen dann mit etwa 30 wieder weniger Leute. Danach nahmen bei den Versammlungen der Oase-Initiative um die 10 Leute teil. Nach der Schließung haben viele die Hoffnung aufgegeben, den Erhalt der Oase erreichen zu können. Manch einer sagt, der Protest bringe nichts mehr und habe keine Aussicht auf Erfolg. Es mag sein und ist durchaus wahrscheinlich, dass es uns nicht gelingt, die Wiederöffnung der Oase durchzusetzen.

Aber bringt ein Kampf nichts, wenn es nicht gelingt, eine Kürzungsmaßnahme zu verhindern?

Jeder Kampf gegen eine Kürzung oder Schließung ist ein Teil des Kampfes gegen die Umverteilungspolitik. In den Zeiten der Zugeständnisse und echten Reformen (heute wird der Begriff Reform meist für eine Verschlechterung verwendet) haben die bürgerlichen Parteien und Politiker sich ein Ansehen und Vertrauen unter den Menschen erworben. Durch die Erfahrungen der Menschen im Kampf für ihre Interessen und gegen die Kürzungspolitik geht dieses Vertrauen zurück.



Oase-Aktion 3. Juli 2010

Man muss sich immer wieder etwas neues einfallen lassen, um das Interesse der Medien zu wecken.

Viele Kinder – wenig Wasser. Angesichts der sommerlichen Temperaturen wirkt sich die Schließung der Oase nun noch stärker aus. Foto: Gohl



Die Oase soll leben!
Oase wieder öffnet!
 Kundgebungen:
 Samstag 22. Januar
 10:30 Uhr Gervinusplatz
 11:30 Uhr Frohdauerer Markt

Kundgebungen am 22. Januar 2011

Kulturhaupstadt? 100 Mio. € für die Banken, nicht 1 Mio. € für das Bad! Die OASE muss wieder öffnen! Keine Schließung des Familienbades!

Fast ein Jahr nach der Schließung der Oase ist der Wahlbetrug von OB Paß und der SPD immer noch in aller Munde. Erst recht sind CDU und Grüne, die die Schließung auf den Weg gebracht haben bei vielen unten durch. Auch die Schließung des Nög-

gerathbads gerät nicht in Vergessenheit und ist wie die Schließung der Oase ein Stachel in der bürgerlichen Politik. Das ist sicher auch auf unsere kontinuierliche Fütterung der Medien mit Informationen und auf ein gewisses Wohlwollen in den Medien, vor allem beim Westanzeiger/Stadtspiegel, aber auch bei Mitarbeitern der WAZ/NRZ zurückzuführen.

„Unsere Oase muss bleiben“ WAZ/NRZ Frohnhausen 25.01.11

Unermüdlich setzen sich die Initiativler dafür ein, dass ihr Schwimmbad wieder eröffnet wird

Pressereaktion auf unsere Kundgebungen am 22. Januar

Trotz des Nieselregens haben sich rund 30 Menschen zunächst auf dem Gervinusplatz, dann auf dem Frohnhauser Markt versammelt. Sie alle wollen nicht hinnehmen, dass die Oase geschlossen wurde. Zu ihrer Kundgebung haben die „Freunde der Oase“ auch Politiker eingeladen. Jedoch sind lediglich Gabriele Giesecke von der „Linken“ und Dietrich Keil von „Essen steht auf“ der Einladung gefolgt. Oberbürgermeister Reinhard Paß ließ sich entschuldigen – zu viele Termine.

„Wir haben wieder einige Leute erreichen können“, resümiert Heinz Rothfuß von der Initiative. „Aber es ist ein Witz, dass die Politiker keine Rechenschaft ablegen wollen.“ Der offene Brief der Initiative vom November an Oberbürgermeister Paß sei immer noch unbeantwortet. „Das Thema ist ja nicht mit der Oase gegessen“, gibt Rothfuß zu bedenken. Es stehen noch weitere Schließungen an.

Bei der Kundgebung ergriffen viele Frauen das Wort. Unter anderem die Großmutter eines behinderten Jungen, dessen einzige Chance zum schmerzfreien Sporttreiben das Schwimmen ist. „Die anderen Bäder sind nicht behindertengerecht“, beklagt sie. Dass ein neues Kombibad an der Wüstenhöferstraße gebaut werden soll, halten Engagierte für eine „Beruhigungsspielle.“

„Die schließen ein intaktes Bad, um ein neues zu bauen, das frühestens in acht bis zehn Jahren öffnen kann? Das ist doch ein Witz“, sagt Heinz Rothfuß.

Der Tenor der „Freunde der Oase“ ist eindeutig: „Wir lassen uns nicht unterkriegen und wir werden weiterkämpfen.“ Weitere Informationen zu Aktionen gibt es unter: www.freundederose.de



Trotz des Regens kämpfen die „Freunde der Oase“ für die Wiedereröffnung des Schwimmbades.

Die zweite wichtige Seite in unserem Kampf ist, dass die Menschen die Notwendigkeit sehen und es lernen sich zu organisieren. Mancher nahm das erste Mal an einer Kundgebung oder Demonstration teil. Sicher ist es schwer, zu erreichen, dass sich Menschen fest und dauerhaft organisieren. Da muss man um jeden einzelnen Menschen kämpfen. „Essen steht AUF“ bietet sich dafür als Organisation für den Zusammenschluss für kommunalpolitische Interessen über eine einzelne Forderung hinaus an.

Zur Organisation gehört auch, ein Netzwerk des Widerstands zu entwickeln. Wir haben in der Oase-Initiative Verbindung zu den Kleingärtnern und TuP-Mitarbeitern aufgenommen und deren berechtigte Forderungen unterstützt. Wir haben uns an der Demonstration „Für Eure Krise zahlen wir nicht“ beteiligt. Indem wir unsere Forderungen immer wieder bei der Montagsdemonstration einbringen und zum internationalen Frauentag am 8. März mobilisieren, leisten wir einen Beitrag dazu, diese Vernetzung zu einer breiteren Widerstandsfront zu fördern.

Demo „Wir zahlen nicht für eure Krise“



Wir wollen den Gedanken an die Wiederöffnung der Oase und den Kampf darum bei verschiedensten



Die Oase soll leben!
Oase wieder öffnen!
Wir rufen auf zur Beteiligung am internationalen Frauentag.
Der internationale Frauentag jährt sich in diesem Jahr zum 100. Mal.
Aktion am 8. März ab 16 Uhr auf dem Willy-Brandt-Platz

Anlässen lebendig erhalten und mit anderen Bewegungen verbinden, so beim internationalen Frauentag, bei der Montagsdemonstration, am 1. Mai....

Die Entwicklung des Bewusstseins weg vom Vertrauen in die bürgerliche Politik und hin zur Beteiligung an der Organisation des Widerstands braucht Zeit und Geduld sowie das Vertrauen in die Menschen, dass sie lernen können, den Kampf für ihre Interessen in die eigene Hand zu nehmen. Wir können stolz darauf sein, uns davon nicht abbringen zu lassen.